



Stadt Ulm 89070 Ulm

An die
CDU/UfA-Fraktion
Rathaus - Marktplatz 1
89073 Ulm

14.05.2024

**Antrag Wirtschaft und Innovation
- Ihr Antrag vom 11.03.2024**

Sehr geehrte Mitglieder der CDU-UfA-Fraktion,
sehr geehrte Stadträtin, sehr geehrter Stadtrat,

haben Sie vielen Dank für Ihren Antrag, in dem Sie uns unterschiedliche Fragen und Anregungen zum Themenfeld Wirtschaft und Innovation vorgelegt haben. Hierbei werden sehr unterschiedliche Bereiche tangiert. In meiner Antwort gehe ich auf diese ein und mache Ihnen auch konkrete Vorschläge für ein weiteres Vorgehen, denn auch für mich sind die aufgerufenen Fragen und Anregungen eindeutig prioritär, sodass mir eine Umsetzung dieser Punkte ein echtes Anliegen ist.

Zunächst schlagen Sie eine Erweiterung des beratenden Innovationsausschusses zu einem beschließenden Innovations- und Wirtschaftsausschuss vor. Die Diskussion über die Weiterentwicklung dieses Ausschusses habe ich bereits im März ebenfalls angeregt. Aus meiner Sicht sollten wir uns dabei am Vorgehen in Freiburg orientieren. Hier wurde auf Antrag aus dem Gemeinderat ein beratender Ausschuss "Wirtschaft und Wissenschaft" eingerichtet, der Themen in öffentlicher und nicht-öffentlicher Sitzung berät. Im Rahmen der Diskussion zur Anpassung der Geschäftsordnung des Gemeinderats wurde von Seiten der Verwaltung auch ein Vorschlag zur Reduzierung der bestehenden Gremien gemacht. In dieser Auflistung finden Sie bereits meinen Vorschlag, den Innovationsausschuss zu einem beratenden Ausschuss "Wirtschaft- und Innovationsausschuss" weiterzuentwickeln, daran würde ich gerne festhalten. Ich spreche mich an dieser Stelle für ein beratendes Gremium aus, dass - wie bisher auch - um Sachkundige aus Wissenschaft und Wirtschaft ergänzt wird. Den Bedarf an einem zusätzlichen beschließenden Ausschuss zum Thema Wirtschaft sehe ich nicht, denn diese Rolle hat schon immer der Hauptausschuss inne. Sinnvoll ist es aber ohne Zweifel, dass wir mehr wirtschafts- und wissenschaftspolitische Themen im Hauptausschuss ansprechen. Dafür werde ich mich einsetzen.

Weiter sprechen Sie im Antrag die Entwicklung zusätzlicher Masterpläne an. Sie sprechen sich für einen strategischen Masterplan Wissenschaftsstadt, den durch Infrastrukturmaßnahmen geprägten Masterplan Donautal und einen Forschungs- und Entwicklungsförderungsmasterplan Wasserstoff für die Region aus. All diese Themen bearbeiten wir innerhalb der Verwaltung bereits jetzt schon an

verschiedenen Stellen. Ich teile Ihre Auffassung, dass wir über eine strategische Grundlage die Umsetzungsaktivitäten verstärken müssen. Daher habe ich dem bestehenden städtischen Koordinierungskreis "Wirtschaft und Arbeit" den Auftrag erteilt, hierzu einen Vorschlag zu erarbeiten. Aus meiner Sicht benötigen wir ein Clustermanagement, das sich für eine koordinierte Planung und vor allem Realisierung der Aufgaben einsetzt. Die Verwaltung wird dem Gemeinderat im Herbst einen Vorschlag zum weiteren Vorgehen vorlegen.

Im Antrag sprechen Sie darüber hinaus verschiedene Einzelthemen für einen Masterplan Donautal an, zu denen ich im folgenden Stellung nehmen werden:

Radwegeverkehrsplan

Die Mobilitätswende erfordert passende Angebote für Menschen, die ihre Wege anders als mit dem privaten Auto zurücklegen möchten. Selbstverständlich hat der Radverkehr hier ein sehr hohes Potential. Im Rahmen eines Industriegebiets sind hier spezielle Lösungen notwendig, denn Personen- und Warenverkehr müssen am Ende funktionieren. Dies erfordert eine Zusammenarbeit unterschiedlichster Disziplinen der Stadtverwaltung - von der Wirtschaftsförderung, über die Verkehrsplanung bis zur Stadt- und Umweltplanung. Wie oben bereits beschrieben, wird die Verwaltung dafür einen Vorschlag erarbeiten. Bereits heute arbeiten wir aber an der Förderung des Radverkehrs und stehen dazu mit den Unternehmen im engen Austausch. Uns ist wichtig, dass die originäre Aufgabe des Industriegebiets gewahrt bleiben muss - hier besteht Einigkeit mit den Unternehmen. Da eine Entwicklung nur gemeinsam mit den Unternehmen gelingen kann, laufen aktuell weitere Abstimmungsrunden zwischen Verwaltung und Unternehmensleitungen über die von Ihnen angeführte Wegeführung im Heuweg und an anderen Stellen im Donautal. Die überarbeitete Version wird dann selbstverständlich dem zuständigen Ausschuss des Gemeinderats vorgestellt.

Parkplatzmanagement

Wir sind seit Jahren im Austausch mit den Unternehmen und haben von dort initiierte Überlegungen zu zusammengefassten und dezentralen Hochparkgaragen immer gefordert. Bisher konnte sich aber kein Unternehmen und kein Konsortium für eine Realisierung entscheiden. Für uns als Verwaltung ist klar: Diese Investitionen sind durch die Unternehmen zu tätigen, der Betrieb ist von ihnen sicherzustellen. Die Stadt begrüßt ausdrücklich die Realisierung solcher Hochparkgaragen. Städtische Flächen stehen aber nicht zur Verfügung. Über möglicherweise freiwerdende Flächen bei den Unternehmen kann die Stadt nicht entscheiden. Sie können diesen aber als Erweiterungsflächen dienen. Die Nutzung freiwerdender Flächen als zentrale Erholungs- und Grünflächen ist grundsätzlich aus Sicht der Verwaltung denkbar, wenn dadurch die originäre Funktion des Industriegebiets nicht eingeschränkt wird. Tatsächlich zeigen die Gespräche mit den Verantwortlichen der Unternehmen, dass die Aufenthaltsqualität im Industriegebiet zunehmend ein Faktor beim Personalrecruiting wird. Die Verwaltung hat hierzu bereits eine enge Abstimmung zugesagt.

Save & Secure Parking

Die Überlegungen für einen zentralen Rast- und Parkplatz - insbesondere für LKWs - laufen bereits seit Jahren. Innerhalb des Donautals gibt es keine städtische Fläche, die dafür geeignet wäre. Die große Herausforderung bei der Analyse dieses Sachverhalts besteht darin, dass neben den LKWs, die im Donautal als Ziel- oder Quellverkehr zu bewerten sind, auch "fremde" LKWs die Möglichkeit zum Abstellen und für Ruhezeiten nutzen. Die Lösung dieser Herausforderung erfordert also auch unterschiedliche Maßnahmen, die nicht alle im Zuständigkeitsbereich der Stadt sind. Aus meiner Sicht liegt es zunächst in der Verantwortung des Bundes und der Länder, dass entlang der Bundesstraßen ausreichend sichere Rastplätze für die LKWs zur Verfügung stehen. In der Vergangenheit sind wir daher bereits mehrfach auf das zuständige Bundesministerium mit der Bitte

zugegangen, entlang der B311 und der B30 solche Rastmöglichkeiten einzurichten. Bisher ist hier leider kein Erfolg zu vermelden.

Gleichzeitig sind wir uns unserer Verantwortung bewusst, daher prüft die Verwaltung in Abstimmung mit den ansässigen Unternehmen aktuell die Möglichkeit eines Parkkonzepts in Verbindung mit der Finanzierung sanitärer Anlagen. Die Stadt sieht sich ausdrücklich nicht in der Verantwortung, diese sanitären Anlagen zu finanzieren. Eine Querfinanzierung über Parkentgelte könnte hier ein gangbarer Weg sein. Der Gemeinderat wird über den Fortschritt in diesem Punkt weiter auf dem Laufenden gehalten.

Die von Ihnen angeführten EU-Mittel sind leider nicht mehr abrufbar. Wichtig im Zusammenhang mit solchen Fördermitteln ist aber der Hinweis, dass neben den Investitionskosten insbesondere ein dauerhafter Betrieb finanziert werden muss. Diese Kosten müssen aus meiner Sicht erwirtschaftet werden.

Erstellung eines Sanierungsplans Straßen- und Verbindungswege

Sie sprechen in Ihrem Antrag hier einen möglichen Anschluss zur B311 durch Verlängerung der Ensostraße an. Diese Möglichkeit wird aktuell bereits von der Verwaltung geprüft. Der Ortschaftsrats Einsingen ist in diesem Fall einzubinden.

Energieversorgung

Die Energieversorgung des Donautals ist aus meiner Sicht eines der entscheidenden Zukunftsthemen. Daher steht die SWU dazu schon seit Jahren im engen Austausch mit den Unternehmen. Wir sprechen an dieser Stelle von einer echten Transformation. Völlig zurecht verweisen Sie daher auf die wichtige Rolle von Photovoltaik im Donautal. Das vom Gemeinderat beschlossene 100-Dächer-Programm soll nach wie vor umgesetzt werden. Aufgabe der Unternehmen ist dabei, die Infrastruktur in ihrem Zuständigkeitsbereich zu finanzieren -das können z.B. Netzanschlüsse sein. Die SWU arbeitet darüber hinaus an Planungen für den Ausbau der notwendigen Netzinfrastruktur und Trafostationen im Ulmer Stadtgebiet. Auch Quartierslösungen werden hier eine Rolle spielen - die rechtlichen Rahmenbedingungen für Kooperationen müssen auch aus meiner Sicht maximal ausgenutzt werden.

Wie Sie wissen, ist die Stadt in Baden-Württemberg als Modellregion für Grünen Wasserstoff aktiv. Daher ist die Option eines Wasserstoffquartierspeichers, in dem überschüssiger nachhaltiger Strom gespeichert werden kann, immer auch Gegenstand unserer Überlegungen. Hierfür sind aus meiner Sicht aber private Investitionen notwendig. Sie Stadtwerke gehen hier bereits in Vorleistung, sie investieren in Elektrolyseanlagen im Stadtgebiet, um ein Hochlaufen des Marktes zu unterstützen. Ulm ist Wasserstoff-Stadt - davon zeugen erfolgreiche wissenschaftliche Einrichtungen und Unternehmen.

Die Energieversorgung des Donautals wird auch zentrales Element des geforderten strategischen Plans.

Grün- und Erholungsflächenplanung

Sie machen in Ihrem Antrag verschiedene Vorschläge zur Grün- und Erholungsflächenplanung. Ich schlage vor, dass diese einem Planwerk zum Donautal einfließen sollten, da sie dann in einen Gesamtzusammenhang gebracht werden können. Wie oben bereits angeführt, haben die Gespräche mit den Unternehmen gegeben, dass die Aufenthaltsqualität des Industriegebiets zunehmend ein Faktor beim Personalrecruiting wird. Dem wollen auch wir Rechnung tragen. Gleichzeitig muss die Funktion des Donautals als Industriegebiet sichergestellt bleiben.

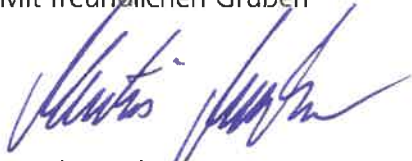
Strategische Flächennutzungsplanung und -weiterentwicklung, Flächenmanagement

Auch im Donautal setzen wir auf die bewährten Instrumente der Ulmer Bodenpolitik. Es findet ein Flächenmanagement statt. Die Weiterentwicklung der strategischen Flächenplanung wird Gegenstand des angeregten Planwerks für das Donautal.

Ich stimme Ihnen zu, dass bei der Erarbeitung all dieser Punkte eine enge Abstimmung mit den Unternehmen stattfinden muss. Dazu hatte ich bereits einen fruchtbaren Austausch mit der Initiative donautal connect und wir konnten ein gemeinsames Vorgehen vereinbaren. Gemeinsam werden wir eine sehr gute Lösung für die Zukunft des Donautals erarbeiten.

Bei Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Martin Ansbacher